

DIGITALE TAGUNG



„Antisemitismus & Rechtsextremismus: Angriffe auf die Demokratie“

- Digitale Tagung bündelt erstmals die Expertisen der neuen Kompetenznetzwerke Antisemitismus und Rechtsextremismusprävention
- Livestream am 16./17. September auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte Anne Frank

„Antisemitismus und Rechtsextremismus: Angriffe auf die Demokratie“ ist das Thema einer digitalen Tagung am 16./17. September 2020. Erstmals tun sich hierfür die beiden in diesem Jahr neu eingerichteten Kompetenznetzwerke Antisemitismus und Rechtsextremismusprävention zusammen, um die Expertise der beteiligten Institutionen zu bündeln und gemeinsam an der Analyse und Gegenstrategien zur aktuellen Problemlage zu arbeiten.

Rechtsextremist*innen mit Reichsflaggen versuchen, den Reichstag in Berlin zu stürmen; radikale Impfgegner*innen und Verschwörungsideolog*innen demonstrieren Seite an Seite mit Reichsbürger*innen gegen Corona-Maßnahmen: Sechs Monate nach den rassistischen Morden von Hanau und ein Jahr nach dem rechtsterroristischen Anschlag von Halle – der aktuell, wie auch der Mord an Walter Lübcke, vor Gericht strafrechtlich verhandelt wird – zeigen sich dieser Tage die Bedrohungen des friedlichen und demokratischen Zusammenlebens in Deutschland wie unter einem Brennglas.

„Die Gefahr von rechtsextremem Terror ist in den vergangenen Monaten so deutlich zutage getreten, dass sich nicht mehr von Einzelfällen sprechen lässt. Wer von Rassismus und Antisemitismus betroffen ist, hat dies schon lange spüren können – mit der verstärkten Bedrohung von Engagierten und Politiker*innen zeigt sich spätestens jetzt, dass es sich um gezielte Angriffe auf die Demokratie und die pluralistische Gesellschaft handelt“, sagt Timo Reinfrank, Geschäftsführer der Amadeu-Antonio-Stiftung, die das Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention koordiniert. „Die weltweiten rechtsterroristischen Taten eint, dass ihnen neben rassistischen und migrationsfeindlichen, fast immer auch antisemitische Motive zugrunde liegen – und dass das Internet den Täter*innen als Medium der Radikalisierung wie auch der Inszenierung ihrer Hassgewalt dient“, so Reinfrank weiter.

Die in diesem Jahr neu eingerichteten Kompetenznetzwerke Antisemitismus und Rechtsextremismusprävention haben sich deshalb zusammengeschlossen, um bei einer digitalen Tagung am 16./17. September 2020 gemeinsam eine Bestandsaufnahme zum gegenwärtigen Antisemitismus und Rechtsextremismus zu liefern, die spezifischen Herausforderungen während der Corona-Zeit zu diskutieren und an lösungsorientierten Zukunftsperspektiven zu arbeiten. Das pandemiebedingte Online-Programm mit Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops bietet einer breiten bundesweiten Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich zu beteiligen und einen Einblick in die Expertisen der unterschiedlichen Netzwerk-Partnerorganisationen zu erhalten. Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wird die Tagung der über das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ geförderten Netzwerke eröffnen.

„Im Bericht des zweiten Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, an dessen Erstellung ich beteiligt war, wurde bereits 2017 darauf hingewiesen, dass der Antisemitismus zu den zentralen Bestandteilen der Ideologie des Rechtsextremismus gehört. Das zeigt sich in der Entstehungsgeschichte des NSU ebenso wie in den Motiven des rechtsextremen Attentäters von Halle. Antisemitismus bildet oftmals eine Klammer zwischen den organisatorisch, programmatisch und strategisch keineswegs homogenen politischen Lagern innerhalb des rechten Spektrums“, erläutert Patrick Siegele vom Kompetenznetzwerk Antisemitismus. „Daher ist es konsequent, dass wir mit dem Kompetenznetzwerk Rechtsextremismus eine gemeinsame Tagung veranstalten

und nach gemeinsamen Strategien suchen, präventiv gegen die Entstehung rechten Terrors vorzugehen.“

Ganz konkret soll es im Rahmen der Tagung deshalb auch um zivilgesellschaftliche Handlungsoptionen gehen. „Um Rechtsextremismus und Antisemitismus wirksam zu bekämpfen, genügt es nicht, sich ausschließlich sicherheitspolitisch damit zu befassen. Vielmehr müssen die individuellen und gesellschaftlichen Faktoren bearbeitet werden, die Hassgewalt ermöglichen und ihr einen Resonanzraum bereiten – genau dies ist Aufgabe der politischen Bildungsarbeit und Beratungstätigkeit, der wir uns mit dem Kompetenznetzwerk Antisemitismus unter anderem widmen – online, wie offline“, so Saba-Nur Cheema, die die Bildungsstätte Anne Frank im Netzwerk vertritt.

Zum Ablauf

Die Teilnahme an der digitalen Tagung ist kostenfrei. Das ausführliche Programm ist unter www.bs-anne-frank.de/kompas einsehbar. Die öffentlichen Programmpunkte der Tagung können anmeldefrei auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte Anne Frank verfolgt werden:
<https://www.youtube.com/channel/UCErqWWMnmgbXGeHufJgpw1A/featured>

**Eva Berendsen und
Marie-Sophie Adeoso**
Ansprechpartnerinnen für
die Presse

T. (+49)69 560 00 -232/-264
M. eberendsen@bs-anne-frank.de
madeoso@bs-anne-frank.de
→ bs-anne-frank.de

Hansaallee 150 |
60320 Frankfurt am Main

Das Kompetenznetzwerk Antisemitismus



Das Kompetenzzentrum Antisemitismus setzt sich aus fünf bundesweit tätigen Organisationen zusammen, die über eine langjährige Erfahrung im Bereich der Antisemitismusprävention, der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und der Beratung verfügen: dem Anne Frank Zentrum, der Bildungsstätte Anne Frank, dem Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS), dem Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment (ZWST) und der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus KlgA e. V. Ziel des Netzwerks ist es, durch Zusammenarbeit und Wissenstransfer die Angebote im Bereich der Antisemitismusprävention, der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit, der Beratung sowie der Dokumentation und Analyse antisemitischer Vorfälle zu bündeln und weiterzuentwickeln. Die Netzwerkpartner stellen ihre Expertise für die Bereiche (schulische) Bildung, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zur Verfügung.

Das Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention



Auf aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus reagieren, bundesweite Präventionsangebote weiterentwickeln, Wissen und Erfahrung bündeln, Projektpartner*innen qualifizieren und vernetzen – dafür steht das Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention (KompRex). Zu dem seit Januar 2020 bestehenden Netzwerk gehören die Organisationen Amadeu Antonio Stiftung, Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche + Rechtsextremismus (in Trägerschaft von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V.), Cultures Interactive e. V., Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V., und die Lidice Haus Jugendbildungsstätte.